

Förderung der nachhaltigen ländlichen Wirtschaftsentwicklung

Einkommen und Beschäftigung im ländlichen Raum – ein Beitrag zu Friedensentwicklung und nachhaltiger Nutzung natürlicher Ressourcen

Kontext

Kolumbien bietet nicht nur gute klimatische Bedingungen, sondern verfügt auch über umfangreiche landwirtschaftliche Nutzflächen. Jedoch werden diese Flächen oft für die extensive Weidewirtschaft genutzt oder liegen sogar brach.

Zudem ist der ländliche Raum in großen Teilen von der sonst dynamischen Wirtschaftsentwicklung Kolumbiens abgeschnitten. Denn die potenzielle Wirtschaftskraft größerer Städte als Dienstleister und Absatzzentrum wird kaum wahrgenommen, obwohl diese wichtige Impulse für die Entwicklung des ländlichen Raums vermitteln könnten. Daher sind lokale und regionale Märkte wenig entwickelt.

Auf der anderen Seite sind Kleinproduzenten in der Regel nicht hinreichend organisiert und deshalb kaum in Wirtschaftskreisläufe eingebunden. Denn die Kleinproduzenten können die lokale und regionale Nachfrage kaum bedienen und werden von möglichen Abnehmer daher häufig gar nicht erst in Betracht gezogen. Hinzu kommt, dass für Jugendliche in ihrer Heimatregion Arbeitsperspektiven fehlen. Viele wandern in die Städte ab – zurück bleiben ältere Menschen. Der fehlende Generationswechsel bei den Betrieben und Höfen schwächt langfristig die ländlichen Wirtschaftskreisläufe und wirkt sich auf die Nahrungssicherheit des Landes aus.

Doch es gibt viel Potenzial für Veränderungen: Die Politik zielt auf die Stärkung des Unternehmertums im ländlichen Raum. Zudem soll die Anbindung an die städtische Wirtschaft gefördert werden: Mittlere Städte bieten gute Chancen für den Absatz regionaler Produkte.

Neue Einkommensmöglichkeiten im ländlichen Raum sind entscheidend für den Erfolg einer friedlichen Entwicklung Kolumbiens. Aus diesem Grund ist die "Integrale Agrarpolitik" auch ein

wichtiges Thema des Ende 2016 abgeschlossenen Friedensvertrags zwischen der Regierung und der Guerillagruppe Fuerzas Armadas Revolucionarias de Colombia (FARC). Kolumbien steht nun vor großen Herausforderungen in der Umsetzung, um eine nachhaltige Befriedung des Landes zu gewährleisten.

Ziel

Das Ziel des Programmes ist es, eine nachhaltige und inklusive ländliche Wirtschaftsentwicklung in ausgewählten Sektoren und Regionen zu stärken.

Methode

Allianzen zwischen lokalen, regionalen und nationalen Akteuren in den Hauptregionen Meta, Norte de Santander und Caquetá zeigen anhand konkreter Beispiele, wie eine grüne und inklusive wirtschaftliche Entwicklung im ländlichen Raum aussehen kann. Es geht darum, Einkommen und Beschäftigung für benachteiligte Bevölkerungsgruppen zu steigern und gleichzeitig natürliche Ressourcen schonend zu nutzen. Konkret gehören dazu z.B. Bauernmärkte als Möglichkeit der Direktvermarktung, alternative Produktionsmethoden in Pufferzonen von Naturparks, lokale Ökotourismus-Initiativen und nachhaltige Vieh- sowie Fischzucht.

Um die wirtschaftlichen Perspektiven der Jugendlichen in ländlichen Räumen zu verbessern, arbeitet das Vorhaben mit staatlichen Programmen zur Beschäftigungsförderung und Unternehmensgründung zusammen. Im Vordergrund steht dabei, die Programme stärker an den Bedarfen der Jugendlichen und der Privatwirtschaft auszurichten.



Von links nach rechts: Erschließung neuer nachhaltiger Tourismusziele in Meta, Jugendliche, die sich in einer Brombeer-Kooperative einbringen – zwei Allianzen, die PRODES unterstützt.

Die Regionen, in denen das Programm beratend tätig ist, sind stark von bewaffneten, politischen, sozialen und Umweltkonflikten betroffen. Durch die Zusammenarbeit von staatlichen Stellen und lokalen Akteuren und den gemeinsam erreichten konkreten Erfolgen – Zertifizierungen, Zugang zu neuen Märkten und bessere Einkommen. – schafft das Programm Vertrauen zwischen den Akteuren und entschärft so mögliche Konflikte.

Da Verantwortliche des Landwirtschaftsministeriums, des Handels- und Industrieministeriums, des Umweltministeriums, des Arbeitsministeriums sowie des Kolumbianischen Präsidentsamtes für Internationale Zusammenarbeit eng vor Ort mitgestalten und Verantwortung übernehmen, fließen diese Erfahrungen positiv in die Politikgestaltung auf nationaler Ebene ein.

Auf regionaler und lokaler Ebene arbeitet das Projektteam mit den Verantwortlichen der Regierungs- und Verwaltungsstellen, mit den regionalen Vertretungen des Ausbildungsdienstes SENA, des Landwirtschaftsinstituts ICA, Gremien der Privatwirtschaft und den regionalen Umweltbehörden zusammen. Die wichtigsten Partner für diese Institutionen sind die Organisationen der Produzent/innen selbst, die sich in Vereinigungen und Kooperativen zusammengeschlossen haben. Sie können ihre Erfahrungen im Dialog mit nationalen Akteuren einbringen und dadurch zu einer Anpassung von nationalen Programmen an die lokalen und regionalen Bedarfe beitragen.

In der derzeitigen Projektphase liegt der Fokus darauf, dass die staatlichen und privatwirtschaftlichen Partner die gemeinsam entwickelten Vorgehensweisen in weiteren Gemeinden der Projektregionen und in anderen Landesteilen umsetzen. Dies bietet auch neue Chancen in der Umsetzung des Friedensvertrags. Denn für die stark vom Konflikt betroffenen Regionen eröffnen sich z.B. durch neue Tourismusziele Einkommensmöglichkeiten.

Wirkungen

Staatliche Projektpartner wie der nationale Ausbildungsdienst SENA, das kolumbianische Landwirtschaftsinstitut ICA oder das Vizeministerium für Tourismus, die vorher in den Regionen kaum

präsent waren, beraten nun ihre Zielgruppen z.B. in besseren landwirtschaftlichen Praktiken, direkt vor Ort. Willkommener Nebeneffekt: Die lokale Bevölkerung schenkt den nationalen Stellen wieder mehr Vertrauen.

Auch Einkommen und Beschäftigung steigen: Die Milchproduzent/innen können bspw. durch einfache solare Milchkühlung direkt auf ihren Höfen die Qualität der Milch erhöhen und erhalten dadurch eine bessere Vergütung. In der Obst- und Gemüseproduktion ermöglichen Zertifizierungen, die Herstellern "gute landwirtschaftliche Praktiken" attestieren, nicht nur Preissteigerungen sondern auch langfristige Lieferbeziehungen mit regionalen Abnehmern. An ersten Schritten der Weiterverarbeitung landwirtschaftlicher Produkte beteiligen sich vor allem auch Jugendliche, für die sich dadurch berufliche Perspektiven eröffnen.

Die seit 2014 in dem Vorgängervorhaben in den drei Projektregionen entwickelten erfolgreichen Ansätze werden von verschiedenen Partnern inzwischen in weiteren Regionen angewandt. Das das Umweltministerium richtet in Zusammenarbeit mit den regionalen Umweltbehörden Putumayo und Amazonas weitere „grüne Beratungsstellen“ ein, welche lokale Unternehmen in der Umsetzung ihrer grünen Geschäftsideen unterstützen. Der Verband der Obst- und Gemüsebauern unterstützt Produzent/innen in Santander und César bei Zertifizierung und Vermarktung.

Auftraggeber	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Deutscher Beitrag	4.000.000 Euro
Politischer Träger	Agencia Presidencial de Cooperación Internacional de Colombia – APC Colombia
Durchführungsorganisation	Agrarministerium, Handelsministerium, Umweltministerium, Arbeitsministerium, Regionalregierungen, regionale Handelskammern, Branchenverbände und andere
Projektgebiet	Meta, Norte de Santander und Caquetá sowie nationale Ebene
Geplante Gesamtlaufzeit	01.01.2018 – 31.12.2019

Herausgeber Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Sitz der Gesellschaft, Bonn und Eschborn
Programm Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung
Agencia GIZ Bogotá
Calle 125 No. 19-24 Of. 501
T +57 1 432 53 50
giz-kolumbien@giz.de
www.giz.de/kolumbien

Autor Sabine Kittel
Stand Juni 2018

GIZ ist für den Inhalt dieser Veröffentlichung verantwortlich.

In Kooperation mit



Im Auftrag von Ministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Adressen der BMZ-Büros

BMZ Bonn
Dahlmannstraße 4
53113 Bonn, Germany
T +49 (0)228 99 535-0
F +49 (0)228 99 535-3500

BMZ Berlin
Stresemannstraße 94
10963 Berlin, Germany
T +49 (0)30 18 535-0
F +49 (0)30 18 535-2501

poststelle@bmz.bund.de
www.bmz.de